

Fortsetzung von Seite 1

Überhaupt ist auch mal neues Denken gefragt. Die SPD hat recht, wenn sie geprüft haben will, ob ein Jugendzentrum im Gebäude der neuen Sporthalle untergebracht werden kann. Das einmal zu prüfen, gefährdet sicher nicht den Sporthallenbau, wie die CDU schon wieder unkt, und es ist Fakt, dass wir gerade auf der Römerquelle Angebote für Jugendliche brauchen – das Jugendzentrum mitten im Ort wird aktuell nicht so angenommen, wie wir uns das wünschen. Im Ortszentrum gibt es gute Alternativangebote für die Jugend wie die Jugendfeuerwehr oder die Kirchenjugend, die fehlen auf der Römerquelle. Vom Verkehr in der Poststraße und Kurmainzstraße redet irgendwie keiner mehr und auch der immer noch geforderte Autobahnanschluss Rö-

merquelle ist momentan kaum Thema, schade, denn das würde Finthen echt helfen. Und solange es hier keine Lösungen gibt, können wir uns keine weiteren Bepflanzungen leisten.

In diesem Sinne, frohe Fastnacht, vielleicht gibt es ja statt Politik auch Kokoloeres, lassen Sie sich nicht zu sehr vom Krisengebimmel anstecken, und wählen Sie richtig! ■



Kandidaten nominiert

Jetzt ist es „amtlich“: Ralph Steffens kandidiert als Ortsvorsteher für Finthen, Marc Bleicher für den Mainzer Stadtrat. Das hat die Mitgliederversammlung des Finther SPD-Ortsvereins beschlossen. Als weitere KandidatInnen für den Stadtrat wurden Manfred Mahle, Astrid Häfner und Felicitas Hook gewählt. Ralph Steffens wurde auch auf Platz 1 der Ortsbeiratsliste gesetzt. Es folgen die jetzigen Ortsbeirats-Mitglieder Manfred Mahle, Dieter Trenner und Felicitas Hook. Für die weiteren Listen-Plätze wurden Marc Bleicher, Isabell Rhein, Astrid Häfner, Irene Hunz, Wolfgang Schäfer, Margot Reibel-Beutel, Sigrun Gröninger, Thomas Kurze-Zerbe und Gerd Kallweit nominiert. Auf der Reservebank sitzen Wolfgang Winter, Gerhard Stiegler und Bernd Glembek. ■

Finther Brief

Informationen und Meinungen



Eine Vor- und Rückschau von Kurt Merkator Fastnacht '09

Die Weihnachtsbäume haben ihren Weg Richtung Kompostwerk angetreten, die Politik ist zurück, der Wahlkampf beginnt, hat es aber schwer in der Zeitung, denn die ist jetzt fastnachtlastig.

stehen diesmal in der zweiten Reihe der zu prügelnden Opfer, ganz vorne stehen die Finanzausgaben, Spekulanten, Banker, Broker und wie die sonst noch gereimt werden können. Die gleichen Analysten, die gleichen Redner, die in den letzten

einem neuen Gymnasium, einer neuen IGS, einer neuen Feuerwache und 16 Mio. Euro für Kindergärten. Abgehakt, wird niemand interessieren, aber dass man die Schlosssanierung um zwei Jahre verschoben hat und dass die Finther Halle ein Jahr später kommt, das wird man uns um die Ohren schlagen.

Dabei ist es wie daheim: Es geht nicht alles sofort und in voller Höhe, das ist in der Politik wie im richtigen Leben. Wenn zuhause das Dach leckt, der Schornsteinfeger den Heizkessel nicht mehr abnimmt und der Vater zwei neue Zahnkronen braucht, dann wird aus der geplanten Kreuzfahrt der bayrische Wald oder Balkonien, dann wird die Fassade später angestrichen, der Kauf des neuen Autos um zwei Jahre verschoben oder zu einem Gebrauchtwagenkauf.

Und auch sonst ist eine ganze Menge passiert seit den letzten Wahlen, man vergisst das ja gerne. Eine neue Buslinie verbindet endlich den Ortskern und die Römerquelle, die Straßenbahn fährt zweigleisig und leise Richtung Poststraße, die Römerquelle hat ein Mehrgenerationenhaus, die Bezirkssportanlage ein neues Kleinspielfeld und einen neuen Kunstrasen auf dem großen Feld, der Friedhof hat endlich – zumindest zur Hälfte – einen asphaltierten Mittelweg, der alte Spielplatz an der Kirche ist neu gestaltet und es gibt endlich einen Radweg bis nach Wackernheim.

Das ist doch etwas. Schade ist sicher, dass es immer weniger Geschäfte in Finthen gibt, die Poststraße verwaist allmählich und das erstaunlicherweise, obwohl man uns ja immer weismachen wollte, das passiere erst durch die Ansiedlung des Globusmarktes in Mainz. Es muss daher wenigstens gelingen, den neuen Frischemarkt in der Poststraße zügig zu bauen und der Römerquelle einen Markt zu beschaffen, dort ist das bitter nötig – und ob das in dem Markt im Einkaufszentrum gelingt, darf zumindest bezweifelt werden. Also prüfen wir auch mal was Neues, wie einen größeren Markt an der Waldthausenstraße.

Fortsetzung Seite 4

Fortschritt auf dem Layenhof

Der Hauptteil des Layenhof-Geländes ist mit dem 1. Dezember 2008 in den Besitz des Zweckverbandes Layenhof/Münchwald übergegangen.

Von insgesamt rund 180 ha gehören dem Zweckverband nun 140 ha. Für die Restfläche von 40 ha, die von den amerikanischen Streitkräften noch genutzt

wird, wurde eine Kaufoption vereinbart. Die Verwaltungen von Mainz und Wackernheim sehen das Gelände als wichtige Reservefläche an, die gemeinsam gestaltet werden soll.

Die Gremien der Stadt Mainz und der Ortsgemeinde Wackernheim haben auch der überarbeiteten Vereinbarung mit dem Luftfahrtverein zugestimmt. Wie

schon im ersten Entwurf vorgesehen, wurde hauptsächlich eine Begrenzung auf jährlich je 23.500 Starts und Landungen auf dem Luftlandeplatz (2007 waren es 30.347) vereinbart. Bei Überschreitung der Flugbewegungszahlen, kann der Vertrag sofort gekündigt werden oder der „Überschuss“ wird auf das Kontingent des Folgejahrs angerechnet.

Um den Lärmschutz zu verbessern, sollen die Anflugverfahren und Routen geändert werden. Für Hubschrauber sind keine Platzrunden zugelassen. Kunstflugveranstaltungen dürfen nur ein Mal pro Jahr stattfinden. Das Training wird auf zwei Tage vor der Veranstaltung beschränkt. Der Verein erklärt, die Flugbetriebsfläche nicht zu erweitern und eine Verlängerung der Start- und Landebahn nicht zu planen.

Die vereinseigenen Flugschulen sollen bei Schulungsflügen einen Mindestabstand von 1.000 m zur Besiedlungsgrenze einhalten. Ein „Lärmschutzbeirat“ wird gebildet.

Auf der Grundlage der Vereinbarung akzeptieren die kommunalen Gebietskörperschaften die bisher umstrittenen Betriebsgenehmigungen. Der Verein erkennt die städtebauliche Planungshoheit und die eigentumsrechtliche Verfügungsbefugnis des Zweckverbandes an. Der Finther Ortsbeirat ist mit dem Ergebnis zufrieden, weil die Alternative zu diesem Kompromiss die Fortsetzung des langjährigen Rechtsstreits mit dem Luftfahrtverein gewesen wäre – mit ungewissem Ausgang. Und nun gibt es echte Verbesserungen für die Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Stadtteile. ■



Politik wird in Mainz jetzt aus der Bütt gemacht, manchmal elegant mit dem Florett, aber auch oft mit dem schweren Säbel. Die ersten Osterhasen, die in den Supermärkten auftauchen, zeigen allerdings, dass auch die fünfte Jahreszeit zugänglich sein wird.

Die Fastnacht wird sich ausgeben an der Finanzkrise, praktisch abzulesen am Kartenverkauf und am Getränkeumsatz und theoretisch abzuhandeln in den Protokollen. Politiker

Jahren dem Staat nahelegten, sich rauszuhalten aus der Wirtschaft – Private können alles viel besser – fordern nun mit erhobenem Zeigefinger Hilfspakete vom Staat, staatliche Aufsicht und öffentliche Hilfe für die armen, geprellten Anleger. Es ist auch plötzlich wieder schick, Geld zu 3% bei der spießigen Sparkasse anzulegen.

Was gibt es sonst noch für Themen – in Mainz? Der Haushalt ist beschlossen mit einem riesigen Investitionsprogramm,



Der Sanierung des Towers steht nichts mehr im Weg

